

RAHNER, KARL, *Sämtliche Werke 9: Maria, Mutter des Herrn*. Mariologische Studien. Bearbeitet von Regina Pacis Meyer. Freiburg. i. Br.: Herder 2004. LVI/788 S., ISBN 3-451-23709-1.

Nach einem ausführlichen Editionsbericht bietet dieser Bd. mariologische Studien Karl Rahners. Sie sind zu sieben Teilen (A bis G) zusammengestellt. Der weitaus bedeutendste und umfangreichste ist der Teil A, der unter der Überschrift „Assumptio beatae Mariae Virginis“ die Assumptio-Arbeit von 1951 mit den Ergänzungen, die Rahner bis 1959 vorgenommen hat, bietet (3–392). Die in den folgenden Teilen untergebrachten Texte sind erheblich kürzer. Sie berühren verschiedene, freilich weitgehend mariologisch ausgerichtete Themen. Sie gehören unterschiedlichen Textgattungen zu. Der Teil B bietet drei Studien, die im Kontext der großen Assumptio-Arbeit verfaßt wurden: „Zur Theologie des Todes“ und „Überlegungen zur Dogmenentwicklung“. Die Texte in Teil C enthalten kurzgefaßte Darstellungen des Inhaltes und der Bedeutung des Assumptio-Dogmas von 1950. In den noch folgenden vier Teilen sind unterschiedliche mariologische Texte zusammengestellt, in Teil D theologische Betrachtungen zu den verschiedenen Aussagen der Kirche über Maria, in Teil E verschiedene kürzere mariologische Schriften, die im Blick auf die unterschiedlichsten Situationen der Marienfrömmigkeit verfaßt wurden, in Teil F Stellungnahmen zu mariologischen Äußerungen anderer und schließlich in Teil G Rezensionen zu mariologischen Büchern. Die meisten der in den Teilen B bis G zusammengetragenen Texte waren bereits früher zugänglich, in Zeitschriften, in Sammelwerken, in Einzelveröffentlichungen. Die Bearbeiterin gibt über die ursprünglichen Veröffentlichungsorte im Anhang – „Nachweise zum Textmaterial“ – die nötigen Informationen. Bisweilen hatte Rahner seine Texte mehrfach veröffentlicht, freilich in gegenüber den vorausgehenden Fassungen leicht weitergearbeiteter Form. Bei welchen Texten dies der Fall ist und wo die aufeinanderfolgenden Fassungen zugänglich waren, ist aus dem Anhang ebenfalls ersichtlich. Der Bearbeiterin hat in ihren „editorischen Anmerkungen“ aufs genaueste über die Erstellung der im vorliegenden Bd. veröffentlichten Textfassung Rechenschaft gegeben, so daß der Leser deren Beziehung zu den Ursprungsfassungen nachvollziehen kann.

Der als Teil A veröffentlichte Text „Assumptio beatae Mariae Virginis“ nimmt die Hälfte des umfangreichen Bds. ein. Dieser Text war bislang noch nicht als Buch erschienen. Er war allerdings nicht ganz unbekannt, sondern in einigen Abschriften greifbar. Jetzt, ein halbes Jhdt. nach seiner Erarbeitung, ist er allgemein und uneingeschränkt zugänglich. Über die Existenz dieses Textes und über die Umstände seiner Erarbeitung und über die Gründe der Verhinderung seiner Veröffentlichung hatte vor zehn Jahren Karl Heinz Neufeld schon einmal die wichtigsten Informationen verbreitet (Die Brüder Rahner. Eine Biographie. Freiburg 1994, 206–214). Jetzt kann man den gesamten Vorgang im Detail nachvollziehen. Wir haben hier nicht weniger als ein aufschlußreiches Ereignis der neueren Kirchen- und Theologiegeschichte vor uns. Zum ersten Mal kann man den damals umstrittenen mariologischen Text Karl Rahners selbst lesen, zum ersten Mal werden in dem Editionsbericht, den Regina Pacis Meyer, ausführlich und sorgfältig gegeben hat, die Einzelheiten der Vorgänge in den 50er Jahren mitgeteilt.

Rahner hatte den Text im Blick auf die Dogmatisierung der „Assumptio virginis Mariae“ (am 1. November 1950) erarbeitet. Dann hatte er ihn im Sinne der ordensinternen Gepflogenheiten zur Zensur eingereicht, um so das „imprimi potest“ der zuständigen Ordensoberen zu erhalten. Die Theologen (aus dem Jesuitenorden), die sich der Aufgabe der Zensur unterzogen, urteilten unterschiedlich. Die einen sahen keinen wichtigen Anlaß der Beanstandung, andere hielten an der einen oder anderen Stelle Veränderungen im Text für notwendig. Kurz: Das umfangreiche Manuskript konnte nicht als Buch erscheinen. Alle Bearbeitungen, die Karl Rahner im Laufe der folgenden Jahre vornehmen sollte, alle Bemühungen, die Behinderungen und Verdächtigungen, die ihn treffen sollten – vor allem aus Rom (Ordenskurie der Jesuiten) –, zu überwinden, führten nicht bis zu dem Punkt, daß eine Buchveröffentlichung nun erfolgen konnte. So blieb das Manuskript schließlich im Archiv liegen. Seine letzte Bearbeitung durch Karl Rahner fand im Jahre 1959 statt. Dieses Manuskript mit den bis 1959 von Karl Rahner vorgenommenen Veränderungen ist mit dem vorliegenden Bd. der Öffentlichkeit übergeben worden.

Jetzt kann man auch wissen, wer die Zensoren des Buches waren; man kann wissen, welche inhaltlichen Ausstellungen an Rahners Text sie vorgetragen haben; man kann wissen, welche Versuche unternommen wurden, z. B. durch Karl Rahners Bruder Hugo, das Projekt „zu retten“; man kann wissen, auf welche Weise Karl Rahner auf die Fragen, die ihm gestellt wurden, geantwortet hat.

Die Studie Karl Rahners zur Assumptio Mariae umfaßt fünf Abschnitte und einen Exkurs. Im ersten Abschnitt über „den rechten Beginn“ bietet Rahner Überlegungen zum Verständnis dessen, was „Glauben“ im katholischen Sinn heißt. Es handelt sich um einen anregenden geistlichen Text, der so nur aus eigener Glaubenspraxis erwachsen konnte. Der zweite Abschnitt enthält eine ausführliche Erörterung zum Thema „Dogmenentwicklung“. Dieses Thema war zu erörtern, weil von einer bruchlosen Tradition der mariologischen Lehre von der Assumptio Mariae nicht die Rede sein kann. Was man über deren Geschichte wissen kann, hat Rahner aufs sorgfältigste im dritten Abschnitt „Die Geschichte der Lehre von der Assumption der heiligen Jungfrau“ zusammengetragen, wobei er nicht auf eigene Forschung zurückgriff, sondern das von anderen Theologengeschichtlern Erarbeitete wiedergab. Der vierte Abschnitt ist dann der längste und wichtigste Text innerhalb der Studie: „Die Glaubenslehre von der Eschatologie der seligsten Jungfrau“. Hier hat Rahner die Assumpta-Aussage von einer allgemeinen christlichen durch die Lehre von der Auferstehung Jesu Christi konturierten Eschatologie her erschlossen. Dabei ist er nicht zuletzt an der Frage der Leiblichkeit der Vollendung des österlichen Christus und dann der Menschen und unter ihnen an ganz eigener Stelle Marias interessiert. Der fünfte Abschnitt schließlich bringt „Schlußbetrachtungen“. In ihnen geht es um die vielfache Bedeutung der Lehre von der Assumptio Mariae in den verschiedenen Bereichen einer christlichen Theologie. An die fünf Abschnitte ist ein Exkurs „Zur Theologie des Todes“ angefügt. Die Auffassungen Rahners zu diesem Thema hatten in den Einwendungen der Zensoren die erste und wichtigste Stelle eingenommen. Das hatte wohl darin seinen Grund, daß hier am deutlichsten das Vorgehen Rahners, nicht nur philosophische, sondern auch theologische Fragen unter Anwendung der transzendentalen Methode zu beantworten, zum Tragen gekommen war. Und daß Rahner nicht nur die christologischen, sondern auch die mariologischen und schließlich allgemein-anthropologischen Vollendungsaussagen von den Daten seiner Theologie des Todes her bearbeitete, erregte Verdacht.

Schaut man auf das Ganze der Rahnerschen Mariologie, so fällt auf, daß sie innerhalb des Ganzen seiner Theologie einen erheblichen Raum einnimmt und also kein Randdasein fristet. Er hat auf dem Gebiet der Mariologie – wie auch auf anderen Feldern der Theologie – durch alle Daten der Dogmengeschichte und alle Formen der Frömmigkeitspraxis hindurch mit akribischer Eindringlichkeit den „intellectus fidei“ gesucht und auf seine Weise erreicht. Ob man ihm bei seinen Einsichten ganz oder teilweise folgt, das hängt, auch hier, weitgehend davon ab, ob man seine theologischen Prämissen teilt, die sich im Stichwort von der transzendentalen Methode in der Theologie sammeln.

Daß dieser Band der „Sämtlichen Werke“ nun vorliegt, ist nicht nur für die heutige und morgige mariologische Arbeit, sondern auch für die Erforschung der neueren Kirchen- und Theologiegeschichte wichtig.

W. LÖSER S. J.

AMT UND EUCHARISTIE. Ökumenische Perspektiven und Probleme. Herausgegeben von *Silvia Hell/Lothar Lies*. Innsbruck: Tyrolia 2004. 262 S., ISBN 3-7022-2576-5.

Seit 1996 wurde an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck ein Ökumenisches Forschungsprojekt unter Leitung von Lothar Lies SJ und Silvia Hell zum Thema Amt und Eucharistie in ökumenischer Perspektive durchgeführt. Im Rahmen dieses Projekts entstanden Texte, die zunächst diskutiert und schließlich – im vorliegenden Bd. – publiziert worden sind. Was nun vorliegt, ist eine verlässliche und umfassende Darstellung des derzeitigen Diskussionsstandes. Wenn man von dem letzten der Beiträge, dem des armenischen Bischofs und Theologen Mesrob K. Krikorian, absieht, der in die für westliche Christen gewöhnlich nicht bekannte armenische Theologie des kirchlichen Amtes und der Eucharistie Einblick gewährt, beziehen sich alle Beiträge auf die Fragen, die innerhalb der abendländischen Christenheit erörtert wer-